

Sprachen an Schulen

03|23/24

Inhaltsverzeichnis

3	Die Grenzen meiner Welt	schwerpunkt
4-5	LiLe: Die Welt der Sprachen entdecken	schwerpunkt
6-7	Grosses Interview: Mehrsprachigkeit	schwerpunkt
8	Liechtenstein Languages	schwerpunkt
9	Buchtipps in deiner Sprache	schwerpunkt
10	Vorlesewettbewerb an WS Triesen	schwerpunkt
11	Movetia: Austausch und Mobilität	schwerpunkt
12	Literaturtipps	
13	Datenschutztag Passwortsicherheit	
14	Personelles aus dem Schulamt	
15	Arbeiten im Schulamt	
16	Die Ackerschaft im Porträt	
17	Informationen	
18	8. Pädagogischer Dialog	
19	Avatar im Unterricht unterstützt krankes Kind	
20	Verhaltensauffälligkeiten: Beziehung wirkt!	
21	Umgang m. Verhaltensauffälligkeiten UN-BRK-Ratifikation	
22	Film «Flüchtlingskind» Fitna-Techniktage	
23	eTwinning: Lust auf ein kleines europäisches Projekt?	
24	Adventszeit im Hallenbad SZU Agenda	

Newsletter «schuleheute» Informationen und Mitteilungen aus dem Schulamt des Fürstentums Liechtenstein - Datum: 20. Dezember 2023 -

Impressum gem. Art. 11 MedienG - **Herausgeber:** Schulamt des Fürstentums Liechtenstein, Europark, Austrasse 79, 9490 Vaduz, info@sa.llv.li - **Redaktionsteam:** Reto Mündle (Leitung), reto.muendle@llv.li; Claudia Kaufmann (Korrektorat), claudia.kaufmann@llv.li; St.Gruppe Kommunikation des Schulamtes - **Titelfoto:** Schulamt - **Druck:** Interne Druckerei LLV - Das Schulamt untersteht der Aufsicht der Regierung des Fürstentums Liechtenstein. **Disclaimer:** Eine inhaltliche Verantwortung für Inhalte anderer Anbieter, die durch Verweis aus diesem Newsletter erreichbar sind, kann nicht übernommen werden. Bildnachweis und Urheberrecht: die Verwendung von Logo, Wappen, Fotos und Grafiken ist ohne weitere Absprache mit dem Schulamt untersagt. / [Datenschutzerklärung für Newsletter der LLV](#)

Newsletter schon abonniert?

<https://newson.llv.li/>



Liebe Leserin, lieber Leser

Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiss nichts von seiner eigenen, sagt Goethe in «Maximen und Reflexionen». Die Auseinandersetzung mit fremden Sprachen schärft nicht nur generell das Sprachbewusstsein, sondern ermöglicht Einblicke in Kulturen und Denkweisen anderer Völker und schafft damit wichtige Voraussetzungen für Toleranz. Angesichts kriegerischer Konflikte und globaler Aufrüstung ist ein Mehr an Toleranz und Verständnis schlichtweg eine Notwendigkeit.

Sprachenlernen heisst damit auch, Fremdes zu entdecken. Das eröffnet in privater und auch beruflicher Hinsicht ganz neue Perspektiven. Die Welt des 21. Jahrhunderts ist eine vernetzte und Sprachkompetenzen fungieren in jeglicher Hinsicht als «Door-Opener».

(Fremd-)Sprachen haben an den Schulen in Liechtenstein demnach einen zentralen Stellenwert. Die vorliegende Ausgabe von «Schule heute» zeigt auf, was an den Schulen im Pflichtschulbereich gelehrt und welche weiteren sprachlichen Bildungsangebote vorhanden sind. Im grossen Interview mit Sprachexpertin Anna Schröder-Sura (PHSG) wird zudem veranschaulicht, wie mehrsprachliche Kompetenzen im Unterricht und zuhause gezielt gefördert werden können.

Das Schulamt wünscht allen Leserinnen und Lesern frohe Festtage und eine interessante Lektüre. ■



Reto Mündle
Redaktionsleiter «Schule heute»

Über die Grenzen meiner Welt

	Reto Mündle
	Freepik



Sprachgrenzen ausweiten. In einer globalisierten Welt ist (Fremd-)Sprachwissen eine zentrale Anforderung.

Der Mensch erschliesst und erweitert sich mittels Sprache die Welt. Sie fungiert als Schlüssel in der Beziehung zu anderen Personen und damit im Erwerb des Weltwissens. Sprache ist schlichtweg das zentrale Medium, das unser Leben bestimmt und darüber mitentscheidet, wie wir die Welt «sehen». Oder wie Ludwig Wittgenstein prägnant formulierte: «Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt». Jede Person ist aufgefordert, seine sprachlichen Grenzen auszuweiten, was sich auch im übergeordneten Bildungsziel des «Lebenslangen Lernens» äussert. Auf Grund der ausserordentlichen Relevanz des Themas «Sprache» wird im Liechtensteiner Bildungssystem schon früh Wert auf die Ausbildung und Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen gelegt. Mittlerweile bieten neun Gemeindeschulstandorte wöchentlich freiwillige [Frühe \(sprachliche\) Förderung](#) für Kinder ab 3 Jahren an. Eltern können dabei direkt miterleben, wie Spiele und Beschäftigungen sprachlich begleitet werden können.

Erfolgsfaktor Sprachkompetenz

Sprachkompetenz gilt als schulischer Erfolgs-

faktor. Sprachen sind ein wichtiger Bestandteil des schulischen Lernens und fliessen in alle Fachbereiche ein. Ohne mündliche und schriftliche Sprachkenntnisse kann in der Schule und im Berufsleben niemand reüssieren. Der Fachbereich Sprachen umfasst alle im Lehrplan LiLe aufgeführten Teilbereiche: Deutsch (inkl. Deutsch als Zweitsprache), Englisch (1. Fremdsprache), Französisch (2. Fremdsprache) und Latein. Je nach Bildungsweg haben die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II die Möglichkeit, weitere Sprachen (Bsp. Italienisch, Spanisch) dazulernen bzw. vorhandene zu vertiefen.

Chance Austausch und Mobilität

Eine globalisierte Welt erfordert fundiertes (Fremd-)Sprachwissen. Darauf rekurriert die Bildungsstrategie2025plus: «Der Aufbau und die Förderung von personalen, inter- und transkulturellen und sprachlichen Kompetenzen für die Mobilität in einer vernetzten Welt sind Bestandteile aller Bildungsbereiche. Die Bildungsinstitutionen nutzen die Chancen, welche sich aus regionalen und internationalen Projekten u. Austausch und Mobilität mit anderen Ländern ergeben.» ■

Die Welt der Sprachen mit der liecht

Der Fachbereich Sprachen setzt sich im Liechtensteiner Lehrplan (LiLe) zusammen aus Deutsch und den Fremdsprachen. Die folgende Übersicht hebt Bedeutung und Zielsetzungen des Sprachunterrichts hervor.

	Schulamt
	Bild von Freepik
	Fachbereich Sprachen im LiLe

Individuum und Gesellschaft

Über die Sprache erfüllt der Mensch sein Bedürfnis nach Wissen, Austausch und Kommunikation. Mit der Sprache erschliessen sich die Schülerinnen und Schüler die Welt. Wie im Bildnerischen Gestalten und der Musik finden sie in der Sprache einen einzigartigen Ausdruck und entwickeln dadurch ihre Identität. Mit Sprache gestalten sie auch soziale Beziehungen. Sprache dient zudem als Mittel für politische Bildung. Über die Sprache zeigen sich Schülerinnen und Schüler als kritik-, argumentations- und reflexionsfähig, integrieren sich verantwortungsbewusst in die Gesellschaft und gestalten diese aktiv mit. Die Befähigung zur bewussten und verantwortungsvollen sprachlichen Kommunikation stellt somit eines der Hauptziele schulischer Bildung dar. ■

Sprachliche und kulturelle Vielfalt

Die Sprache hat eine Schlüsselfunktion, um gegenseitige Verständnis, Respekt und Toleranz auszudrücken. Gegenseitige sprachliche Verständigung dient somit als Grundlage für ein friedvolles Zusammenleben. Zur sprachlichen Bildung zählen deshalb sprachliche und interkulturelle Kompetenzen. Die Auseinandersetzung mit ihnen ermöglicht einen Zugang zur (Sprach-)Kultur und zur Geschichte der Region, in der die Sprache eingebettet ist. ■

Landessprache und Fremdsprachen

Deutsch ist als mündliche und schriftliche Verkehrssprache in Liechtenstein von zentraler Bedeutung. Das Erlernen von Fremdsprachen ist wirtschaftlich und gesellschaftlich begründet. Der Bedarf nach kompetent Englisch Sprechenden wächst. Englisch hat einen bedeutenden Stellenwert in der internationalen Politik, im internationalen Handel und in den digitalen Medien und wird deshalb als erste Fremdsprache unterrichtet. Französisch ist die zweite Fremdsprache in Anlehnung an das schweizerische Schulsystem, zu welchem der Anschluss für liechtensteinische Schülerinnen und Schüler gewährleistet sein muss. ■

Unterricht in Heimatlicher Sprache und Kultur

Im Unterricht in Heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) erweitern die mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler Kompetenzen in ihrer Erstsprache und Kenntnisse über ihre Herkunftskultur. Das Angebot des HSK Unterrichts wird auf Verordnungsebene festgelegt. ■

ensteinischen Volksschule entdecken

Auseinandersetzung mit Ästhetik

Im Umgang mit Sprache und Texten ermöglicht die Schule von Beginn an ästhetische Erfahrungen, die als Grundlage für sprachliche Reflexion dienen. Interesse an unterschiedlichen sprachlichen Formen (z.B. Rhythmus, Reim, Wiederholung, Vers) und Freude am Umgang mit Sprache (z.B. Wortwahl, Ausschmückungen, Melodie, Lautmalerei) können geweckt werden. Sowohl ästhetische Erfahrungen als auch die Reflexion darüber sind wichtige Voraussetzungen für den Aufbau sprachlicher Kompetenzen und das eigene Sprachschaffen. ■

Deutsch als Zweitsprache

Deutsch als Zweitsprache ist Bestandteil des Sprachenlernens in der Volksschule, wird im Lehrplan aber nicht speziell dargestellt. Grundsätzlich sind die in Deutsch formulierten Grundansprüche anzustreben. ■

Latein

Die europäische Sprach-, Kultur- und Wissenschaftstradition geht zu einem wesentlichen Teil auf die Römer und Griechen zurück. Die Auseinandersetzung mit ihr stärkt das Verständnis für die Gegenwart. Latein hat eine besondere sprachgeschichtliche Bedeutung; es prägte vor allem die romanischen Sprachen und über das Französische auch das Englische. So ermöglicht Latein Brückenschläge zwischen den Sprachen und erleichtert den Aufbau mehrsprachiger Kompetenzen. Mittels Sprachvergleich werden die Bewusstheit für Sprachen und sprachliche Entwicklungen wie auch das Verständnis für Sprachsysteme gefördert. ■

Förderung von Sprachkompetenzen als Aufgabe aller Fachbereiche

Sprache hat über den Fachbereich Sprachen hinaus eine besondere Bedeutung. Sprachlernen findet in allen Fachbereichen statt. Zwischen den in Deutsch erworbenen Sprachkompetenzen und Strategien in Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben und den fachspezifischen Sprachkompetenzen können Synergien genutzt werden. Die Schülerinnen und Schüler vertiefen somit ihre sprachlichen Kompetenzen auch in anderen Fachbereichen, indem sie die erworbenen Strategien in einem neuen Kontext anwenden sowie ihren Wortschatz und ihr Repertoire an unterschiedlichen Textsorten erweitern (siehe auch Grundlagen Kapitel Lern- und Unterrichtsverständnis). Für Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als Zweitsprache lernen, bietet die Lehrperson in allen Fachbereichen gezielte Unterstützung für den Aufbau von Sprachkompetenzen an: Schlüsselbegriffe, Dokumente zum Nachhören, sprachlich vereinfachte Texte, Wörterlisten, lexikalische Vorentlastungen oder eine niveauangepasste Anleitung. Denn während das Sprachgefühl in der Erstsprache intuitiv existiert, muss für Deutsch als Zweitsprache ein Sprachgefühl bewusst aufgebaut werden. ■

Individuelle Voraussetzungen

Jedes Kind bringt die eigene Sprachbiografie und eigene Voraussetzungen mit, die in der schulischen Bildung berücksichtigt werden sollen. Jede Sprache, die ein Kind mitbringt und dazu lernt, hat ihren Wert. Die Wertschätzung der Erstsprache stärkt die (sprachliche) Identität, die Bewusstheit für weitere Sprachen und das Sprachenlernen. ■

«Sprachliche und kulturelle Vielfalt

Mehrsprachigkeit ist eine Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts. Anna Schröder-Sura, Mitarbeiterin des Instituts «Sprachliche und Literarische Bildung» an der PH St. Gallen, erklärt, wie mehrsprachliche Kompetenzen im Unterricht und zuhause gefördert werden können.

	Belgin Amann
	PH SG
	Sprachliche und literarische Bildung - PH SG
	Das Projekt «MEMO»

Warum ist der Erwerb sprachlicher Kompetenzen wichtig?

Anna Schröder-Sura: Die Sprachkompetenzen von Lernenden sind nicht nur für das Lernen weiterer Sprachen, sondern auch allgemein für ihren Erfolg in der Schule und später in der akademischen oder beruflichen Laufbahn absolut relevant. Es gibt eindeutige Zusammenhänge zwischen den Kompetenzen in der Schulsprache und dem Erlernen anderer Sprachen sowie auch anderer Fächer. In diesem Fall spricht man auch von einer inneren Mehrsprachigkeit.

Können Sie das konkretisieren?

Das bedeutet, dass Mehrsprachigkeit durchaus auch sprachliche Register innerhalb einer Sprache betreffen kann, die auch im Fachunterricht, z.B. in Mathematik oder Geschichte genutzt werden können. Um Lernerfolge zu verzeichnen, müssen Lernende in der Lage sein, auch die fachspezifischen Sprachen zu verstehen und sich in ihnen ausdrücken zu können, d.h. sie müssen eine Bildungssprache entwickeln. Und dabei müssen sie in der Schule unterstützt werden. In deutschsprachigen Ländern betrifft das selbstverständlich die Schulsprache Deutsch, allerdings sollte nicht vergessen werden, dass auch die Herkunftssprachen hier eine wichtige Rolle spielen können, denn Schülerinnen und Schüler lernen besser, wenn ihnen die Gelegenheit gegeben wird, die Konzepte auch in ihren Herkunftssprachen zu begreifen.

Wie kann und sollte Mehrsprachigkeit in der Schule gefördert werden?

Mehrsprachigkeit oder auch Plurilingualität kann auf ganz unterschiedlichen Wegen in und von der Schule gefördert werden. Zunächst einmal natürlich durch diverse sprachliche Angebote, aber auch durch außerschulische Lerngelegenheiten. Dabei denke ich



So klappt Sprachförderung. Lernende werden im Unterricht ermutigt.

vor allem an unterschiedliche Formen von Mobilität. Das können Auslandsaufenthalte sein, aber auch andere Formen wie interkantonale Austausche oder Drittortbegegnungen. Ich bin davon überzeugt, dass die individuelle Mehrsprachigkeit der Lernenden auch sehr stark durch eine sprachenfreundliche Lernumgebung in der Schule gestärkt werden kann. Die sprachliche und kulturelle Vielfalt sollte in Schulen stärker sichtbar sein, z.B. ganz einfach in Form von mehrsprachigen Plakaten oder von Lektüren in mehreren Sprachen in der Schulbücherei. Kinder und Jugendliche sollten spüren, dass auch die Sprachen, die sie zu Hause sprechen, in der Schule eine Wertschätzung erfahren und genutzt werden.

Wie kann eine Förderung von Mehrsprachigkeit im Unterricht aussehen?

Mehrsprachigkeit wird immer dann gefördert, wenn Lernende dazu ermutigt werden, ihr ganzes sprachliches Repertoire in den Lernprozess einzubeziehen, d.h. sie müssen lernen, alle ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen, ihr Vorwissen und auch ihre Lernerfahrungen immer wieder zu aktivieren. Im Sprachunterricht müssen Sprachen

an Schulen stärker sichtbar machen»



tigt, ihr ganzes sprachliches Repertoire in den Lernprozess miteinzubeziehen.

also miteinander verknüpft werden, ohne jedoch die Förderung der Zielsprachen aus dem Blick zu lassen. Projekte wie MEMO (Anm. d. Redaktion: Siehe blauer Kasten) stellen Lehrpersonen Materialbeispiele zur Verfügung.

Wie bewerten Sie den Einbezug digitaler Medien in den Fremdsprachenunterricht?

Das ist ein grosses Thema mit sehr vielen Facetten, von denen manche, wie der Einsatz digitaler Wörterbücher, Unterrichtsmaterialien und Methoden fast schon traditionell erscheinen. Ich bin der Meinung, dass im Unterricht alle Mittel, die Lernen ermöglichen und erleichtern, genutzt werden sollten. Werden z.B. Übersetzungstools und andere Formen künstlicher Intelligenz angemessen eingesetzt, können sie für das Sprachenlernen und das Lernen von Sachfächern unglaublich gewinnbringend sein. Sie können auch die Kommunikation als ein Ziel des Fremdsprachenunterrichts unterstützen, aber natürlich nicht ersetzen.

Mehrsprachige Förderung der Kinder ist zuhause oftmals eine Herausforderung, vor allem wenn die Eltern die Sprachen, die ihre Kinder lernen, selber nicht beherrschen. Wie können Eltern das mehrsprachige soziale Umfeld des Kindes stärken?

Für Kinder ist es ein Gewinn, wenn sie zwei- oder dreisprachig aufwachsen und bereits von Eltern und anderen Familienmitgliedern in ihrer sprachlichen und mehrsprachigen Entwicklung unterstützt werden, z.B. indem sie Bücher und auch andere Medien in mehreren Sprachen zur Verfügung gestellt bekommen oder auch mit Familienmitgliedern, die im Ausland leben, kommunizieren können. Die zahlreichen individuellen sozialen Situationen müssen jedoch sehr differenziert betrachtet werden. Im Grunde müssen Sprachen der Kinder unabhängig von den sprachlichen und sozialen Voraussetzungen der Familie gefördert werden. Wenn Kinder Sprachen lernen, die ihre Eltern nicht können, sollten Schulen die angemessenen Lernvoraussetzungen bieten. Umgekehrt

lernen und nutzen Kinder zu Hause häufig Sprachen, die in der Schule wenig Berücksichtigung finden. Hier bestehen Möglichkeiten, die Eltern z.B. auch in den Unterricht oder in den Schulalltag einzubeziehen. Für die sprachliche und mehrsprachige Förderung tragen jedoch aus meiner Sicht in erster Linie die Schule und auch schon der Kindergarten, auch im Sinne einer Bildungsgerechtigkeit, einen Grossteil der Verantwortung. ■

Erasmus+

DAS PROJEKT «MEMO»

Anna Schröder-Sura ist für die inhaltliche Koordination des Erasmus-Projekts «Mehrsprachigkeitsfördernde Module für Fremdsprachenunterricht» (MEMO) zuständig. In diesem Projekt arbeiten Universitäten, eine Pädagogische Hochschule, das Schulamt Liechtenstein sowie zwei Partnerschulen aus vier deutschsprachigen Ländern zusammen. Ziel ist es, Unterrichtsmaterialien zu entwickeln und zu erproben und dann Lehrpersonen in Deutschland, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz zur Verfügung zu stellen. Diese Materialien, die MEMOs genannt werden, sollen einerseits die Aufgeschlossenheit gegenüber der sprachlichen und kulturellen Vielfalt, andererseits mehrsprachige und interkulturelle Kompetenzen fördern, zu denen unter anderem auch die Sprachbewusstheit, aber auch die Sprachlernkompetenz gehören. Das übergeordnete Ziel ist es, die Sprachen, die die Schülerinnen und Schüler bereits können oder lernen, in den Lernprozess einzubeziehen, d.h. ihre vorhandene Mehrsprachigkeit zu nutzen und mit Französisch zu erweitern. ■



Anna Schröder-Sura
Institut Sprachliche und Literarische Bildung
PH St. Gallen

Liechtenstein Languages: Sprachen lieben und fördern

	Selma Langthaler
	ZVG
	Webseite Liela

Der Verein Liechtenstein Languages (LieLa) hat eine Leistungsvereinbarung mit der Regierung. Der Auftrag des Vereins ist eine effektive Sprachvermittlung in einer interaktiven und ermutigenden Weise.

Als kleine Organisation setzt LieLa auf ein Kaskadenmodell: LieLa produziert die Lehrmittel und trainiert Lehrpersonen und Kursleitende. Bei grossen Projekten bildet es Trainerinnen und Trainer aus, die ihrerseits Kursleitende ausbilden und begleiten. Im Auftrag des Schulamts erstellt Liela Lernmaterialien, bietet Weiterbildungen für Lehrpersonen sowie Workshops für Schulklassen in Liechtenstein an.

Erfolgreiche Sprachkurse

«Live the Language» ist das beliebteste Englisch-Angebot für 1.-5. Primarschulklassen. Seit Beginn 2021 bis Ende Schuljahr 2023/24 werden 128 Workshops mit insgesamt 2170 Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Das Französisch-Pendant «Vivre la Langue» (Sek I) wurde Ende Jahr offiziell gestartet und ist bereits ausgebucht. In beiden Workshops tauchen die Lernenden in eine Welt ein, in der ausschliesslich Englisch beziehungsweise Französisch gesprochen und interagiert wird.

Im Auftrag der Regierung vertrat «Liechtenstein Languages» das Land an der Internationalen

LIECHTENSTEIN
LANGUAGES



Das Liela-Team. Ein Verein mit internationaler Erfahrung in der Sprachvermittlung.

Deutschlehrertagung IDT in Wien, die alle drei Jahre stattfindet. Die Konferenz war eine einmalige Gelegenheit, die Arbeit von LieLa 2500 sehr interessierten Lehrerinnen und Lehrern aus aller Welt zu zeigen und sich mit ihnen über guten Sprachunterricht auszutauschen. Durch die Finanzierung der Hilti Family Foundation und der Flüchtlingshilfe konnten seit dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs 13 Intensivkurse Deutsch für die Geflüchteten durchgeführt werden. Über 150 Lernende haben mit viel Freude und Motivation an den acht Wochen dauernden Kursen teilgenommen. Im Auftrag des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten und in Zusammenarbeit mit «RET INTERNATIONAL» werden seit fünf Jahren Kursleitende ausgebildet, die sehr erfolgreich Sprachkurse in Englisch und Türkisch für Geflüchtete aus Syrien anbieten.

Evaluationen zeigen, dass die gewählte Methode den sozialen Zusammenhalt in aussergewöhnlicher Weise fördert und stärkt.

LieLa-Lernmaterialien

Die Arbeit im LieLa Atelier konzentriert sich hauptsächlich auf Verbesserungen und die Entwicklung von neuen Kursen mit dem zugehörigen Kursmaterial. LieLa erstellt Lernmaterialien in den Bereichen Frühe sprachliche Förderung, Englisch für Primarschule und Kursmaterialien für Erwachsene in Deutsch, Englisch, Französisch, Türkisch und Letzeburgisch. Die Lernmaterialien ermöglichen einen handlungsorientierten und spielerisch aufgebauten Unterricht. Alle Lernenden sind aktiv, Niveauunterschiede stören nicht. Der Unterricht ist abwechslungsreich, erfolgsorientiert und schafft eine positive Lernatmosphäre. Vielseitige Arbeitsformen, Lieder, Verse, Spiele und eine wohlwollende Förderung des Selbstvertrauens sowie Spass beim Lernen sind zentral. ■

Bist du neugierig? Stöbere auf der [Webseite](#) für weitere Informationen oder kontaktiere uns direkt (+423 233 22 72 / hoi@liela.li)! ■

Buchtipps in deiner Sprache

Wie Voltaire sagte: «Lesen stärkt die Seele.» Und für Kinder, die mehrsprachig wachsen, ist das Lesen in der Erstsprache besonders wichtig. Hier finden Sie empfehlenswerte Bücher, die in zahlreiche Sprachen übersetzt worden sind.

	ZVG
	ZVG



Kobi Yamada
Vielleicht - Eine Geschichte über die unendlich vielen Begabungen in jedem von uns

Du bist das einzige Du, das es je gegeben hat und je geben wird. Du bist einzigartig im ganzen Universum. Die Wahrscheinlichkeit, dass du genau an diesem Ort und genau zu dieser Zeit hier bist, ist so gross und so selten, dass es nie wieder passieren wird. Geschrieben von der New York Times-Bestsellerautorin von «What Do You Do With an Idea?» ist dies eine Geschichte für alles, was du tun wirst und alles, was du sein kannst - für das, was du jetzt bist, und all das magische, unbegrenzte Potenzial, das du in dir trägst. Mit reichhaltigen, bezaubernden Illustrationen erinnert es dich daran, dass du für unglaubliche Dinge bestimmt bist. Und vielleicht, nur vielleicht, wirst du deine kühnsten Träume übertreffen. ■

Ab 4 Jahren



Oliver Jeffers
Was wir bauen

Oliver Jeffers und seine Tochter Mari schmieden grosse Pläne. Gemeinsam entdecken sie die Welt, erleben Abenteuer und lernen, Konflikte friedlich zu lösen. Das Zuhause, das sie zusammen bauen, hat ein starkes Fundament und ist ein sicherer Zufluchtsort, an dem Hoffnung und Zuversicht wachsen können. Eine warmherzige, in Reimen erzählte Geschichte, in der ordentlich gebaut wird und Vater und Tochter viel Zeit füreinander haben. Mit seinen farbenfrohen illustrierten Doppelseiten knüpft Oliver Jeffers formal und inhaltlich an «Hier sind wir» an, das er für seinen Sohn Harland geschrieben und das sich allein im deutschsprachigen Raum über 100 000 Mal verkauft hat. ■

Ab 6 Jahren



Andreas Steinhöfel
Rico, Oskar und die Tiefschatten

Eigentlich soll Rico ja nur ein Ferientagebuch führen. Schwierig genug für einen, der leicht den roten oder den grünen oder auch den blauen Faden verliert. Aber als er dann auch noch Oskar mit dem blauen Helm kennen lernt und die beiden dem berüchtigten ALDI-Kidnapper auf die Spur kommen, geht es in seinem Kopf ganz schön durcheinander. Doch zusammen mit Oskar verlieren sogar die Tiefschatten etwas von ihrem Schrecken. Es ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft. Die Freunde Rico und Oskar sind grundverschieden: Oskar ist hochbegabt, will auf Nummer Sicher gehen und trägt deshalb stets einen Sturzhelm. Rico dagegen muss immer ein bisschen länger denken als alle anderen. Er ist «tiefbegabt», sagt er. ■

Ab 10 Jahren



Charlie Mackesy
Der Junge, der Maulwurf, der Fuchs und das Pferd

Ein einsamer Junge und ein Maulwurf begegnen sich, ein Fuchs und ein Pferd schliessen sich ihnen an. Sie alle fühlen sich von der Welt im Stich gelassen, doch in ihren Gesprächen über ihre Angst und Einsamkeit geben sie sich gegenseitig Kraft und Unterstützung. Ein Buch voller Hoffnung in unsicheren Zeiten und über die heilende Kraft der Freundschaft. Ein wundervolles Kunstwerk und ein wundervoller Blick ins menschliche Herz. ■

Ohne Altersempfehlung

Vorleseköniginnen und -könige wurden an WS Triesen gekürt



Schulamt



Schulamt



Aktive Leseförderung. Der Vorlesewettbewerb fand grossen Anklang bei den jungen Zuhörerinnen und Zuhörern.

14 Schülerinnen und Schüler der Ober- und Realschule Triesen, von der 1. bis zur 4. Klasse, nahmen am 5. Dezember 2023 in der Aula der Weiterführenden Schulen Triesen am traditionellen Vorlesewettbewerb teil. Die jungen Vorleserinnen und Vorleser präsentierten der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft jeweils zu Beginn ihres Auftritts während zwei Minuten einen selbst gewählten vorbereiteten Text. Dies konnte eine interessante Textstelle eines Sachbuches oder ein Ausschnitt aus dem eigenen Lieblingsbuch sein. Im Anschluss wurde von den Kandidatinnen und Kandidaten ein unbekannter Text gezogen, der dem Publikum vorgetragen wurde. Sämtliche Vorlesende lösten die Le-

seaufgaben mit Bravour. «Allein schon mit ihrer Teilnahme bewiesen alle Schülerinnen und Schüler sehr grossen Mut», lobte Emanuel Schaller, Lehrer und Mitorganisator des Vorlesewettbewerbs. Gesamtsiegerin wurde die Erstklässlerin Leonie (1b RST). Den zweiten Rang erreichte Filomena (3b OST). Den dritten Platz belegte Fernando (3a OST). Die teilnehmenden Akteurinnen und Akteure wurden von einer dreiköpfigen Jury, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Weiterführenden Schulen Vaduz, der Buch-Bar sowie des Schulamts, bewertet. Die Jurorinnen und Juroren achteten auf Aussprache, Lesetempo, Betonung sowie das allgemeine Auftreten. ■




Gewinner. Fernando, Leonie und Filomena.



Mutig. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Sprachen lernen mit Austausch und Mobilität

	ZVG
	ZVG

Movetia ist die Schweizer Agentur für Austausch und Mobilität. Sie fördert und unterstützt Projekte und Aktivitäten mit diversen Programmen im Bereich von Austausch und Mobilität in der Aus- und Weiterbildung auf nationaler (CH und FL) und internationaler Ebene, sowohl im schulischen als auch im ausserschulischen Bereich.

Nationalen Klassenaustausch fördern

Mit Gleichaltrigen Ideen auszutauschen und neue Erfahrungen zu machen fördert das Interesse der Schülerinnen und der Schüler an der Sprache, die sie lernen. Eine Begegnung mit einer Klasse aus einer anderen Sprachregion der Schweiz kann nach verschiedenen Szenarien ablaufen: gemeinsam durchgeführte Aktivitäten, gegenseitige Besuche, Austausch von Halbklassen oder ein Lager. Movetia unterstützt diese Begegnungen für Schülerinnen und Schüler der Primarschule, der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II (gymnasiale Maturitätsschulen, Fachmittelschulen und Berufsbildung). ■

Überblick über die am häufigsten verwendeten Austauschformen:

- Digitaler Austausch: Schülerinnen und Schüler tauschen mithilfe neuer Technologien Nachrichten aus (elektronisch oder nicht) und sehen sich gegenseitig. Movetia bietet mit Webinaren Einführungen in den digitalen Austausch an.
- «Klassischer» Austausch: Die Klassen zeigen einander 1 bis 5 Tage lang ihre Heimatorte.
- Austausch an einem Dritort: Die Klassen sehen sich während einer Schulreise, einer thematischen Begegnung oder machen ein gemeinsames Lager.
- Deux Im Schnee: Zwei Partnerklassen aus zwei verschiedenen Sprachregionen der Schweiz verbringen zusammen eine Schneesportwoche in der Destination Gstaad oder einer anderen Destination im Berner Oberland. ■



Mobilität. Ideen austauschen und Erfahrungen machen.






Austausch. Klassen begegnen sich im gemeinsamen Lager.



Schneesportwoche. Auf den Skiern einander kennenlernen.

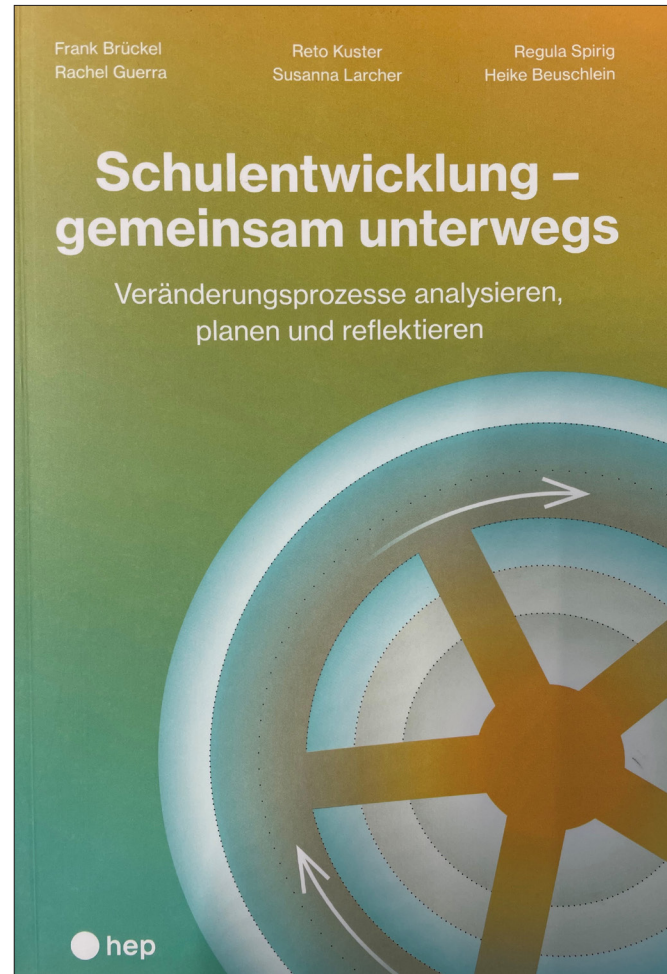
Schulentwicklung im Fokus

	Schulamt
	Schulamt
	Schulentwicklungsrad

Die PH Zürich und das Schulamt des Fürstentums Liechtenstein stellen ein praxisnahes und handlungsunterstützendes Schulentwicklungsmodell für den präventiven, interventiven und reflexiven Blick auf Veränderungsprozesse im Bildungssystem vor.

Handlungsbedarf Schulentwicklung

Neben der Organisation des Schulalltags gehört die Aufgabe der Schulentwicklung zum Kerngeschäft von Führungspersonen im Bildungssystem. Die Gesellschaft hat die Erwartung an das Bildungssystem, Entwicklungen zu erkennen und Lösungen im Schulalltag zu etablieren. Spätestens durch die Corona-Krise und den Ukraine-Krieg wird deutlich, dass mancher Wandel so schnell kommt, dass entsprechende Entwicklungen nicht mehr sorgfältig geplant und vorbereitet werden können. Auch der Lehrpersonen- und Fachkräftemangel führt zu neuen Rahmenbedingungen an Schulen, die sich nicht nur auf strukturelle, sondern auch auf pädagogische Konzepte auswirken können. Diese drei Beispiele zeigen, wie aktuell Schulentwicklung und der damit verbundene Handlungsbedarf ist. Das von der Pädagogischen Hochschule Zürich und dem Schulamt des Fürstentums Liechtenstein entwickelte Modell bietet Führungspersonen einen Überblick über veränderungsrelevante Faktoren. Im Kern des Modells steht das Lernen der Schülerinnen und Schüler, das im System Schule Ausgangspunkt und Ziel aller Schulentwicklungsprozesse ist. ■



Kooperation. Das neue Buch der PHZH und des Schulamts.

Nikolaus und Ferdinand – Das neue Buch von Rahel Oehri-Malin

	Buchzentrum.li
	Buchzentrum.li
	Buchzentrum.li

Nach ihrem ersten grossen Erfolg «Strubilemutz und Joggilema», einem Kinderbuch mit vielen grossartigen Liedern, ist nun eine Weihnachtsgeschichte von Rahel Oehri-Malin erschienen. Sie trägt den Titel «Nikolaus und Ferdinand» und handelt vom Nikolaus und seinem Esel.

Zusammen bereiten sie sich auf den Nikolaustag vor und gehen einkaufen, doch dann passiert leider ein Unglück. Selbstverständlich wendet sich aber alles wieder zum Guten. ■



Weihnachtsgeschichte. Nikolaus und Ferdinand.

Datenschutztag: Smart Home Risiken und Nebenwirkungen

	Datenschutz- stelle
	Datenschutz- stelle
	Datenschutz- stelle

Lichter über eine App dimmen, die Musik mit Sprachsteuerung ein- und ausschalten, Gesundheitsdaten auf dem Handy überwachen, Live-Überwachung und Aufzeichnung von Aktivitäten im und um das Haus oder Spielzeug, das mit Kindern interagiert; dies sind alles Elemente der faszinierenden Welt des Smart Homes. Am 18. Datenschutztag, der am 25. Januar 2024 um 17:30 Uhr, im Gemeindesaal Triesen stattfindet, werden wir von Herrn Oliver Steiger, Professor an der Hochschule Luzern, auf eine fesselnde Zeitreise durch die Entwicklung der Heimautomatisierung mitgenommen, in der er einen spannender Einblick in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des vernetzten Wohnens bietet. Ausserdem werden Experten von Cybersecurity Liechtenstein live demonstrieren, wie leicht es für Hacker sein kann, in vernetzte Geräte einzudringen



Smart Home. Welche Risiken sind damit verbunden?

und damit in private Lebensbereiche vorzudringen, wie auch an sicherheitsrelevante Informationen zu gelangen. In einer Podiumsdiskussion werden danach weitere Fragen zum Thema vertieft, aber auch Fragen aus dem Publikum Raum gegeben. Im Anschluss lädt die Datenschutzstelle zu einem Apéro ein. Der Eintritt ist frei. Informationen zur Anmeldung finden Sie auf der Internetseite der Datenschutzstelle <https://www.datenschutzstelle.li/>. ■

Was hat ein Stern am Hollywood-Boulevard mit Passwortsicherheit zu tun?

	Schulamt
	Freepik

Zunächst einmal gar nichts, es sei denn die Passwortwahl stützt sich anekdotisch darauf. Denn um sichere Passwörter auszuwählen, kann es helfen, sich sogenannter Mnemo-Techniken zu bedienen. Darunter fallen auch «Merkgeschichten» oder «Passphrasen», die bei der kreativen Festlegung von Passwörtern hilfreich sind. Hier kommt schliesslich der Hollywood-Boulevard ins Spiel, wenn als Merkgeschichte folgender Satz gewählt wird: «Am 1.5. wird mir und meinem Partner ein Stern am Hollywood-Boulevard verliehen!». Der Satz enthält zwar eine Spur nicht ernstzunehmenden Narzissmus oder ein wenig absurdes Wunschdenken, abseits davon dienen aber die Anfangsbuchstaben sowie Ziffern und Sonderzeichen in diesem Satz, um daraus ein durchwegs brauchbares Passwort zu bilden:

A1.5.wmumPe*aHBv!

Dieses Passwort umfasst 17 Stellen, Sonderzeichen (zwei Punkte, * für «Stern sowie ein Ausrufezeichen) sowie Gross- und Kleinbuchstaben und Ziffern. Es erfüllt damit die

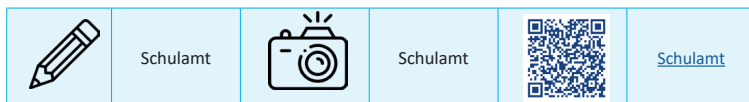


Datenschutz. Mit Merkgeschichten Passwörter festlegen.

Vorgaben des Amtes für Informatik für sichere Passwörter. Ganz allgemein gilt, dass nicht für sämtliche Accounts die gleichen Passwörter gewählt werden sollten. Der hier exemplarisch gewählte Merksatz eignet sich selbstverständlich nicht mehr als Passwortphrase, sondern soll der Veranschaulichung dienen. Der eigenen Kreativität sind indessen bei der Passwortwahl keine Grenzen gesetzt. Merksätze können hier ein Stück Erleichterung verschaffen. ■

Wir heissen willkommen

Das Schulamt freut sich über die personelle Verstärkung und wünscht viel Freude in der neuen Funktion.



Neu im Schulamt

Michelle Banzer



Zentrum für Schulmedien

Michelle Banzer hat am 16. November 2023 die Stelle «Koordinatorin Weiterbildung für Lehrpersonen (WFL)» mit 50 Stellenprozenten angetreten. ■

Nina Lampert



Stipendienstelle

Nina Lampert arbeitet seit 1. Dezember 2023 als Sachbearbeiterin bei der Stipendienstelle (80 Prozent). ■

FRÜHE FÖRDERUNG AN DEN GEMEINESCHULEN

AHOJCIAO
HOIZDRAVO
HALLOHOLA
MERHABA
SALUT

Für Kinder ab 3 Jahren mit Mama oder Papa
kostenloses Angebot

Wir werden gemeinsam sprechen, spielen, basteln, singen, Geschichten hören und eine schöne Zeit haben.

Ihr als Eltern erlebt, wie Spiele und Beschäftigungen sprachlich begleitet werden können.

Wir geben euch praktische Tipps, wie ihr eure Kinder gut auf den Kindergarten und die Schule vorbereiten könnt.

Ihr bekommt einen Einblick in den Kindergartenalltag und erhaltet einfache Ideen für die Förderung zu Hause.

FLYER GEMEINESCHULEN

SCHULAMT FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

schuleheute

Das Schulamt informiert.
Der Newsletter «Schule heute» erscheint sechsmal jährlich und behandelt Themen rund ums Liechtensteiner Bildungswesen. Melden Sie sich jetzt online für den Newsletter an.
<https://newsletter.sch.li/>

schuleheute

schuleheute

schuleheute

schuleheute

schuleheute

SCHULAMT FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

WETTBEWERB HOI EUROPARAT

MACH' MIT DEINER KLASSE MIT UND GEWINNE TOLLE PREISE!

SPÄTESTER ABGABETERMIN: 29.2.2024

schuleheute

Belgin Amann

Fachexpertin für Mittel- und Hochschulen



Was ist dein Aufgabengebiet?

Ich arbeite als Expertin für Mittel- und Hochschulen und bin zuständig für den europäischen Bildungsraum. Eine meiner wichtigsten Aufgaben ist die Zusammenarbeit bei dem Bildungsnetzwerk «EURYDICE». Ich vertrete das Schulamt Liechtenstein bei unterschiedlichen internationalen Gremien unter anderem auch beim Europäischen Fremdsprachenzentrum des Europarates (ECML). Ich leite zudem die Nationale Infostelle für akademische Anerkennungsfragen (NARIC) und ein Erasmus+ Kooperationsprojekt im Hochschulbereich.

Was gefällt dir an der Arbeit am besten?

Meine Aufgaben sind vielfältig und dadurch ist mein Alltag sehr abwechslungsreich. Es wird mir nie langweilig bei der Arbeit. Die Zusammenarbeit mit Netzwerken und Gremien im internationalen Bereich macht mir viel Freude. Dank dem Austausch mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Land und im Ausland lerne ich fast jeden Tag etwas Neues.

Welche Herausforderungen stehen in der nächsten Zeit an?

Obwohl ich die Vielfältigkeit meiner Aufgaben eigentlich als Vorteil empfinde, ist sie aber natürlich auch mit Herausforderungen verbunden. Ich muss mich gleichzeitig in mehreren Bereichen gut auskennen. Es kann sein, dass ich zwei internationale Treffen am gleichen Tag habe, eines zum Beispiel in Graz, das andere in Brüssel, was dann organisatorisch ein bisschen schwierig ist. ■



Die Ackerschafft im Porträt

	ZVG
	ZVG
	www.acker-schafft.li

WER SIND WIR?

Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der Ende 2019 mit dem Ziel gegründet wurde, die Euphorie für das Gärtnern zu entfachen und die Wertschätzung für die Natur und die Lebensmittel in Liechtenstein zu fördern. Angefangen zu zweit sind wir mittlerweile ein neunköpfiges Team, das an den verschiedenen Schnittstellen von Bildung, Garten, Landwirtschaft und Gastronomie tätig ist. Inspiriert wurde die Vereinsidee durch Acker e.V. aus Deutschland, der mit seinem Programm der GemüseAckerdemie wieder Schulgärten aufblühen lässt – und dies mit einem hohem Ansteckungspotential. In Deutschland, der Schweiz, Österreich und Liechtenstein ackern mittlerweile über 1600 Schulen. ■

WAS IST DIE GEMÜSEACKERDEMIE UND WAS IST ACKERRACKER?

Beides sind praxisorientierte und lehrplan-konforme Bildungsprogramme, in denen Kinder im eigenen SchulAcker hautnah erfahren, wie Lebensmittel entstehen und was ihre Umwelt dabei für eine Rolle spielt. Die GemüseAckerdemie ist das Programm für Schulen, AckerRacker ist speziell auf Kindergärten zugeschnitten. Gemeinsam mit ihren Lehrpersonen bauen die Kinder bis zu 25 Gemüsesorten an und erleben dabei die Entwicklung vom Samen zum knackigen Rüebli und vom Setzen einer kleinen Pflanze zur reichen Kürbisernte. ■

WIE FUNKTIONIEREN DIE PROGRAMME?

Beide Programme beinhalten das Anlegen eines Gemüseackers, wir nennen es auch gerne das Aussenklassenzimmer. Wir unterstützen dabei tatkräftig beim Anlegen der Beete, liefern Saatgut und Setzlinge und begleiten das Anpflanzen vor Ort. Eine digitale Lernplattform mit didaktischen und altersgerechten Bildungsmaterialien für den Unterricht sowie Lehrpersonenfortbildungen bzw. Pflanzworkshops sind ebenso Teil des Programms. ■

ACKER-SCHAFT



ENTSTEHT BEI DIESEM PROGRAMM ZUSÄTZLICHER AUFWAND FÜR DIE LEHRPERSONEN?

Die GemüseAckerdemie ist lehrplankonform und wird gerne im Bildungsblock Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) integriert und interdisziplinär genutzt. Das Bildungsmaterial auf der Lernplattform ist vielseitig im Unterricht nutzbar. Wöchentliche Acker-Infos dienen als Anleitung für die Tätigkeiten auf dem Acker. ■



WAS MUSS DIE SCHULE BEREITSTELLEN? BRAUCHT ES GÄRTNERISCHES VORWISSEN?

Die Schule braucht Zugang zu einer schulnahen Grünfläche oder den Willen, diese zu finden. Wir unterstützen dabei gerne mit unserem Netzwerk und helfen, wo es geht. Einen grünen Daumen muss niemand mitbringen – lediglich die Freude am Gärtnern mit Kindern. ■

WIE WIRD DAS PROGRAMM FINANZIERT?

Der Grossteil der Programmkosten wird von Förderpartnern getragen, jede Schule trägt aber einen Eigenanteil. Förderpartner*innen einer Schule können Unternehmen und Stiftungen sein. Es freut uns besonders, dass wir das Schulamt von unserem und dem Engagement unserer AckerSchulen und -kindergärten überzeugen konnten und ab 2023 einen Förderbeitrag für jede neu mitmachende Schule bzw. Kindergarten erhalten. ■

WIE WERDE ICH EINE ACKERSCHULE?

Interessierte können sich bei uns melden. Wir stellen das Programm gerne unverbindlich an einer Teamsitzung vor und besprechen alle nötigen Schritte, damit die GemüseAckerdemie Teil einer Schule bzw. eines Kindergartens werden kann. Die AckerSaison startet im Frühjahr, weshalb ein Erstkontakt in den ackerfreien Wintermonaten ideal ist. ■



Stellenbesetzung 2024/2025

Infoveranstaltung für angehende Lehrpersonen

Sie werden voraussichtlich auf Ende des laufenden Schuljahres die Qualifikation für den Unterricht im Kindergarten, einer Primar- oder Sekundarschule erwerben und möchten vielleicht am Beginn des Schuljahres 2024/2025 in den liechtensteinischen Schuldienst eintreten?

Wir möchten Sie so frühzeitig wie möglich über die momentane Stellensituation und das Anstellungsverfahren informieren.

Datum / Zeit
Donnerstag, 18. Januar 2024, 17.00 Uhr

Ort
Online [Zoom-Meeting](#)
Meeting-ID: 975 2484 6943
Kenncode: 375932

Kontakt
oliver.sprenger@lv.li



Liebe Eltern, Partner und Weggefährten

Wir wünschen euch allen ein wunderschönes Weihnachtsfest sowie gemütliche und besinnliche Weihnachtstage im Kreise eurer Familien und Freunde.

Gerne nutzen wir die Gelegenheit, um uns bei euch für die gute Zusammenarbeit in diesem Jahr zu bedanken. Wir freuen uns, uns auch im nächsten Jahr wieder auszutauschen und gemeinsam im Rahmen der Elternmitwirkung zusammenarbeiten zu können. Und uns bei den verschiedensten Anlässen und Veranstaltungen persönlich zu treffen. Herzlichen Dank für die wertvolle Arbeit und das grosse Engagement.

Vorstand Eltern und Schule
Heidi, Gabriela, Benita, Angela, Fari und Sandra



HAUS DER Familien

Kum gi luaga Wohabend

13. und 14. Januar 2024
10 - 17 Uhr

Haus der Familien
Landstrasse 40
9494 Schaan

Haus der Familien
Landstrasse 40
9494 Schaan

Programm.

- › Basteln
- › Kinderschminken
- › Frisieren
- › Schnitzeljagd
- › Kinderanimationen
- › Elternworkshops
- › und vieles mehr

Essen & Getränke.

- › Warme Mittagsverpflegung von 11.30 bis 13.30 Uhr
- › Kaffee und Kuchen ganztägig
- › Hot-Dog ganztägig
- › Popcorn ganztägig

Anreise.

- › Es gibt eine beschränkte Anzahl an Aussenparkplätzen und Tiefgaragenplätzen
- › Wir empfehlen die Anreise mit dem Bus Haltestelle «Zentrum/LKW» direkt vor der Haustüre oder zu Fuss

Detailliertes Programm

folgt bald

18. DATENSCHUTZTAG
25. JAN 2024
17:30 – 19:30 Uhr
Gemeindesaal Triesen
FREIER EINTRITT

SMART HOME

RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN

BEGRÜSSUNG
Marie-Louise Gächter | Leiterin Datenschutzstelle

REFERAT
DAS SMART HOME: EINE ZEITREISE
Oliver Steiger | Hochschule Luzern

ANGRIFFSZIEL SMART HOME
UNSERE PRIVATSPHÄRE AUF DEM PRÜFSTAND
Verein Cybersecurity Liechtenstein

PODIUMSDISKUSSION
Oliver Steiger
Verein Cybersecurity Liechtenstein
Marie-Louise Gächter

MODERATION
Peter Bär | Datenschutzstelle



APÉRO

18. EUROPÄISCHER DATENSCHUTZTAG

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung bis

21. Januar 2024
www.datenschutzstelle.li

8. Pädagogischer Dialog 2024: Was will uns ChatGPT sagen?

	Schulamt
	Schulamt



Flyer. Der 8. Pädagogische Dialog steht ganz im Zeichen von KI.

Die Veröffentlichung von ChatGPT Ende 2022 hat ein grosses mediales und gesellschaftliches Echo ausgelöst. Sowohl die positiven Verheissungen als auch die dystopischen Schreckensszenarien überschlugen sich. Viele Fragen betrafen dabei den Bildungsbereich: Müssen Hausaufgaben abgeschafft werden, weil sie künftig mit Sprachgeneratoren gelöst würden? Wie kann die Schule die Medienkompetenz der nächsten Generation erhöhen, so dass sie mit der zu erwartenden Flut an automatisch generierten Fake-News umgehen kann? Hat jede Schülerin und jeder Schüler bald einen künstlichen persönlichen Lerncoach, der Lehrpersonen entlastet oder gar überflüssig macht? Im kommenden pädagogischen Dialog soll mit einem Abstand und den Erfahrungen von etwas mehr als einem Jahr die Frage diskutiert werden, was Systeme wie ChatGPT kurz- und längerfristig für die Schule bedeuten.

Prof. Dr. Beat Döbeli Honegger ist Leiter des Instituts für Medien und Schule an der Pädagogischen Hochschule Schwyz. Er hat an der ETH Zürich am Departement Informatik studiert und doktoriert und widmet sich seit mehr als 20 Jahren beruflich allen Aspekten des digitalen Leitmedienwechsels in der Schule. ■

Die Anmeldung erfolgt wie gewohnt über die Webseite «Weiterbildung für Lehrpersonen (WFL)». ■




Prof. Beat Döbeli
Institutsleiter Medien und Schule, PH Schwyz

Avatar hilft krankem Kind, am Unterricht teilzunehmen



Hilfreich. Dank dem Avatar kann ein krankes Kind in Liechtenstein die Verbindung zur Stammklasse aufrechterhalten und am Unterricht teilnehmen.

	Schulamt / ZVG
	ZVG

Nicht allen Kindern und Jugendlichen ist es möglich, regelmässig die Schule zu besuchen. Das gilt auch für Liechtenstein. Die Gründe reichen von wiederkehrenden therapeutischen Behandlungen, von chronischen Erkrankungen, Langzeiterkrankungen wie Krebs bis hin zu Depressionen, emotional bedingter Schulvermeidung oder anderen psychischen Erkrankungen. Krankheitsbedingte Schulabwesenheit hat tiefgreifende Auswirkungen auf das emotionale Wohlbefinden, ebenso wie soziale und pädagogische Folgen. Die Abwesenheit korreliert mit der Verweildauer in der Schule, dem Leistungsgefälle und der Abbrecherquote.

Verbindung des Kindes zur Klasse

Das Zentrum für Schulmedien (ZfS) hat erstmals für ein krankes Kind in Liechtenstein den Avatar AV1 bestellt, der eine Verbindung zwischen dem kranken Kind zu Hause und seiner Klasse herstellt. Die AV1-Technologie hilft Schülerinnen und Schülern mit einer Langzeiterkrankung und gestaltet die notwendige Lernvoraussetzung für den Verbleib in der Stammschule und ermöglicht gleichzeitig soziale Teilhabe. Die Avatar-Technologie geht einen Schritt weiter als klassische Videokonferenzlösungen, indem ein Roboter, der von Menschenhand gesteuert ist und über eine Kamera und ein Mikrofon kommuniziert, als eine vom Menschen betriebene Erweiterung des Körpers fungiert. Durch die Bewegungsmöglichkeit im Raum leistet die neue Technologie einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Selbstbestimmung, Mobilität und täglichen sozialen Interaktion von Personen mit Einschränkungen.

Avatar sitzt auf der Schulbank

Die knapp 30 cm grosse und ca. 1,5 kg schwere Hardware mit integrierter 4G SIM-Karte bildet das Kernstück der AV1-Technologie. Der Telepräsenz-Avatar wird im Klassenzimmer auf der Schulbank platziert, während sich das Kind von zu Hause oder dem Krankenbett aus per App verbindet. Der Avatar hat eine eingebaute Kamera und ein Mikrofon, um per Livestream den Präsenzunterricht zu übertragen. Die Schülerinnen und Schüler sehen mittels Farbsignale, ob das Kind präsent ist oder nicht. ■

AV1-Technologie von No Isolation

No Isolation ist ein norwegisches Unternehmen, das 2015 gegründet wurde, mit dem Ziel, Einsamkeit und soziale Isolation in unserer Gesellschaft durch den Einsatz «warmer» Technologien zu verringern. ■

Verhaltensauffälligkeiten: Beziehung wirkt!

	Milena Biedermann
	Freepik
	BGM-Menükarte
	WFL
	CAS PH Luzern

Im inklusiven Schulunterricht spielen Verhaltensauffälligkeiten eine grosse Rolle, da sie oft als Hindernis für eine erfolgreiche Inklusion wahrgenommen werden. Die Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten kann für Lehrpersonen, Mitschülerinnen und Mitschüler sowie für die betroffenen Kinder selbst eine Herausforderung darstellen. Oftmals führen diese Verhaltensweisen zu Missverständnissen und Vorurteilen. Trotz der Herausforderungen bietet eine inklusive Bildungsumgebung aber auch zahlreiche Chancen, die Verhaltensauffälligkeiten in einem neuen Licht erscheinen zu lassen. Inklusion ermöglicht zum einen die Teilhabe von Kindern mit besonderen Bedürfnissen am regulären Unterricht und fördert gleichzeitig das Verständnis, die Empathie und die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Eine inklusive Schulgemeinschaft birgt das Potenzial für eine breitere Wahrnehmung von Normalität und ermöglicht allen Kindern, voneinander zu lernen. Es können Vorurteile abgebaut und eine Kultur der Akzeptanz geschaffen werden, die auch über das schulische Umfeld hinausgeht.

Konzept der Neuen Autorität

Die Anwendung des Konzepts der Neuen Autorität kann im Umgang mit herausforderndem Verhalten unterstützend wirken. Das pädagogische Konzept betont die Bedeutung einer klaren, unterstützenden und gewaltfreien Autorität. Das bedeutet, die Lehrpersonen setzen zwar klare Grenzen, nehmen aber auch eine unterstützende Haltung ein. Bei Kindern mit herausforderndem Verhalten ist es schwierig, die Balance zwischen klaren Strukturen und individueller Unterstützung zu finden. Die Neue Autorität setzt ihren Fokus dabei auf die Beziehung zwischen Kind und Lehrperson. Es geht darum, eine stabile Beziehung anzubieten und diese trotz des herausfordernden Verhaltens nicht zu unterbrechen. Das pädagogische Konzept fördert die Gemeinschaft, in der die Verantwortung geteilt wird. Es sind nicht nur die Lehrpersonen, sondern das ganze Schulteam involviert. Dies ermöglicht eine breitere Un-



Inklusion. Eine inklusive Bildungsumgebung bringt Herausforderungen

terstützung für Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten.

Die Arbeit im Schulteam ist im komplexen Umgang mit herausforderndem Verhalten besonders wichtig. Die unterschiedlichen Blickwinkel, die Zusammenarbeit und die gemeinsame Verantwortung bilden die Grundlage für den erfolgreichen Umgang mit Verhaltensproblemen. Das Stufenmodell bei herausforderndem Verhalten in den Schulen liefert einen genauen Überblick zum Ablauf und den Zuständigkeiten an den öffentlichen Schulen in Liechtenstein.

Risikofaktor für Gesundheit

Herausforderndes Verhalten kann eine grosse Belastung für Lehrpersonen und das ganze Schulteam sein und stellt ein Risikofaktor für die Gesundheit und das Wohlbefinden dar. Die Gesundheitsförderung und Prävention sind deshalb zentral. Unser Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) zielt darauf ab, die Gesundheit des ganzen Schulteam mit langfristigem Fokus zu optimieren und die Leistungsfähigkeit und Qualität der



ungen mit sich, aber auch viele Chancen.




Schule zu stärken. Die BGM-Menükarte bietet einen Überblick über die verschiedenen Angebote für Einzelpersonen, Teams oder auch ganze Schulen. Es ist wichtig zu betonen, dass dieses Problem nicht erst durch die Integration geschaffen wurde, sondern schon immer ein «Brennpunkt» für Lehrpersonen war.

Weiterbildung für Lehrpersonen

Im Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen (WFL) gibt es immer wieder Kurse zum Umgang mit Verhaltensproblemen sowie auch Kurse zur Neuen Autorität.

Ausserdem hat die Pädagogische Hochschule Luzern einen CAS lanciert, der sich auf den Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern fokussiert. Der CAS «Brennpunkt Verhalten» startet im kommenden August und konzentriert sich auf den professionellen Umgang mit herausfordernden Situationen und Verhaltensweisen, auf die Erkennung von psychischen Störungsbildern oder die Beratung und Begleitung emotional belasteter Personen. ■


Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten: kein Unterschied zwischen «Jung und Alt»

	Milena Biedermann
	Freepik
	Link zur Studie

Kinder und Jugendliche mit Verhaltensproblemen sind ein zentrales Thema der Heilpädagogik. In der Studie «Bedarfsanalyse zum Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten in der Schule» (2019) befasst sich Dr. phil. Xenia Müller mit Fragen rund um dieses Thema. Die Forscherin der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) befragte dafür 1529 Personen aus Regel- und Sonderschulen aus der Schweiz und Liechtenstein.

Dabei konnte sie feststellen, dass Verhaltensauffälligkeiten im schulischen Alltag sehr oft erlebt werden. Es sind aber nicht alle Verhaltensweisen gleich störend. Externalisierende Verhaltensweisen, die den Unterricht stören, wie beispielsweise freche Antworten, werden insgesamt häufiger wahrgenommen. Internalisierendes Verhalten wie sozialer Rückzug oder Ängstlichkeit stören zwar weniger den Unterricht, sind deshalb aber nicht weniger wichtig. Lehrpersonen empfinden unterrichtsstörendes Verhalten ausserdem auch am belastendsten. Dabei konnte kein Unterschied zwischen jungen und erfahreneren Lehrpersonen oder Männern und Frauen festgestellt werden. Unterstützende Programme und Konzepte wie beispielsweise die «Neue Autorität», werden als sehr hilfreich beurteilt. Das liegt daran, dass dabei das ganze Schulteam am gleichen Strick zieht. In der Befragung wurde deutlich, dass das Schulteam im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten besonders wichtig ist: Rund 84 % der Lehrpersonen nutzen die Unterstützung des Schulteams. ■

Neues aus der Wissenschaft
Aktuelle Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Inklusion.



UN-BRK-Ratifikation

	Milena Biedermann
---	-------------------

Vor 15 Jahren ist das UN-Abkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Kraft getreten. Im November 2023 erfolgte nun die Ratifikation durch Liechtenstein. Liechtenstein bekräftigt dadurch sein Bekenntnis zu den Grundsätzen der Inklusion und Gleichberechtigung für Menschen mit Behinderungen. In einer zusätzlichen Erklärung erläutert der Landtag die schulische Inklusion als erreicht und ermöglicht Ausnahmen auf der Basis des Kindeswohls. Somit finden Sonderschulen weiterhin ihren Platz in unserem Schulsystem. ■

«Flüchtlingskind» gewinnt den goldenen Spaten

	ZVG
	ZVG
	Film - Flüchtlingskind

Der Film «Flüchtlingskind», an dem auch Schülerinnen und Schüler der Primarschule Eschen-Nendeln mitgewirkt haben, erhielt am Samstag, den 18. November in Ruggell am Internationalen Videograndprix Liechtenstein den 1. Preis und wurde somit mit dem «Goldenen Spaten» in der Hauptkategorie Spielfilme ausgezeichnet.

Helfende Kinder, die ausgebremst werden
Flüchtlingskind ist ein Film über einen Jungen, der irrtümlicherweise oder dummerweise von Österreich nach Liechtenstein gelangt und sich dann verletzt, indem er von einem Traktor fällt. Die Kinder, welche ihn finden, helfen ihm, reichen ihn aber weiter, so dass zuletzt niemand mehr so richtig weiss, woher der Junge ursprünglich stammt. Die Kinder möchten ihm helfen, aber werden von den Erwachsenen ausgebremst, wenn auch aus verständlichen Gründen. Mit der Zeit kommt Licht ins Dunkel und nach einigen Irrungen und Wirrungen wird der Junge am Schluss des Filmes von der Polizei abgeholt und muss wieder zurück nach Österreich. Der Film dauert 31 Minuten. Er entstand letztes Jahr im



Irrungen und Wirrungen. Wohin mit dem Flüchtlingskind?

Frühling 2022 und wurde an 15 Drehtagen erstellt. Er ist nur auf der Webseite zu sehen: <http://www.meik.ch/Video/Liechtenstein.asp>. ■

Jetzt anmelden: FITNA-Techniktage 2024

	Schulamt
	Schulamt
	www.fitna.ch

An drei Workshops, jeweils mittwochnachmittags, können Kinder der 6. – 7. Klasse unterschiedliche Berufe kennenlernen. In den Bereichen Chemie/Labor, Technik/Mechanik, Elektronik/IT haben sie die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln und etwas herzustellen. Über 35 Firmen aus Liechtenstein, Sarganserland und Werdenberg sind dabei. Weitere Infos finden Sie unter www.fitna.ch. Bei FITNA kann man aktiv Berufe mit Workshops kennenlernen. So konnten, gemäss Rückmeldungen, schon viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Lehrstelle in einem Beruf oder bei einer Firma antreten, welche sie vorher «nicht auf dem Schirm» hatten. Die Anmeldung der FITNA-Techniktage 2024 ist offen. Weitere Infos im [Video](#) oder direkt unter martina.tinner@sarganserland-werdenberg.ch. ■



Mittwoch, 28. Februar 2024
Mittwoch, 06. März 2024
Mittwoch, 20. März 2024

Anmeldefrist 31. Dezember 2023

Infos und Anmeldung: www.fitna.ch

FITNA-Techniktage. Aktiv Berufe kennenlernen.

eTwinning – Lust auf ein kleines europäisches Projekt?

	Andreas Wald
	ZVG



Eine Plattform, die es in sich hat: Sie ermöglicht eine sichere und kostenlose virtuelle Zusammenarbeit mit Partnerschulen aus 44 Ländern Europas. eTwinning ist dadurch die grösste Lehr- und Lerngemeinschaft Europas. Um Zugriff auf eTwinning zu haben, muss eine Registrierung für einen EU-Login erfolgen. eTwinning-Projekte können in allen Unterrichtsfächern durchgeführt werden und sind an keine Projektdauer gebunden. Man kann selbst ein Projekt initiieren oder nach interessanten Projekten Ausschau halten und diesen beitreten. Zudem besteht ein umfangreiches Fortbildungsprogramm, z.B. in Form von Webinaren. Das grosse Plus ist: Auf eine unkomplizierte und unbürokratische Art und Weise kann man sich mit Europa vernetzen und den interkulturellen Dialog zwischen Kindern und Jugendlichen bzw. zwischen Lehrpersonen stärken.

Ideen für ein eTwinning-Projekt: (auf SchülerInnen und/oder Lehrpersonenebene)

- Weihnachtskartentausch
- Miniprojekt zu Nachhaltigkeit, Umweltthemen, Klimaschutz ...
- Kultureller Austausch: sich gegenseitig die Schule, den Wohnort, die Region, das Land ... vorstellen
- Rätsel oder Quiz erstellen
- Spiele: Kartenspiele, Brettspiele, traditionelle Spiele, ...
- Sprache: Sprachspiele, Reime, Gedichte, Zungenbrecher ...
- Fremdsprachen wie Englisch oder Französisch anwenden
- Kunst: regionale Künstler, Museen..
- Musik: Kinderlieder, Rap...
- Kreativität: Basteln, Werkstücke, Handarbeit ...
- Tradition und Bräuche: Weihnachten, Ostern, regionales Brauchtum
- Briefe schreiben, Freundschaften knüpfen
- Kommunikationsplattform für ein Erasmusprojekt
- Ideenbörse für pädagogische Themen oder Konzepte, z.B. Inklusion, Children with Special Needs, Begabtenförderung, Altersdurchmisches Lernen ...■



PROJECT • Closed

Where are you from?

Children from all schools involved are going to exchange postcards by traditional mail from each country. They are going to write short introductions about themselves and information about their city/country. They can do many other activities related on the topic and use 2.0 tools to communicate and learn from other countries.



PROJECT • Closed

My Christmas Magic Box

In this project we will share thoughts and ideas, exchange Christmas cards, presents and decorations and make an Advent calendar to keep the Christmas spirit high and feel the magic of the season! We'll share love, warmth and respect with our classmates from schools around Europe who are so close to us but also so far away. Through different activities we will shorten the distance among us and celebrate Christmas in an exciting way! Our project will have a three-month duration. Pupils and teachers around Europe will collaborate to celebrate this Christmas together.



PROJECT • Closed

Tell me about yourself

Pupils from all schools involved will exchange cards, postcards and letters. They will share information and learn about traditions, culture, geography, history, languages,... all over Europe. We'll celebrate different festivals and festivities all together. We will do many other activities related on the topics such as sing songs, record videos, create presentations, make easy handcrafts, create a project corner, play games and quizzes, create eBooks and use different 2.0 tools to communicate and learn from our new friends.



PROJECT • Closed




eTwinning Calendar 2019

This short time project is concerned with a calendar for the year 2019. Students from partner schools will create pages of the calendar – each country will create some pages (one page per month). The content of the page should be connected with important days (international or national importance) or special days and holidays. The final product of the collaboration will be the calendar full of information and facts that are chosen by children from partner schools. The calendar can be distributed in the schools and can be used as a useful decoration of the classrooms. Other activities included in this project will be guessing games, quizzes and games connected with the topic.

Falls du Interesse an einem eTwinning-Projekt hast, aber nicht weisst, wie du es angehen sollst, melde dich doch bei Andreas Wald: wald.andreas@schulen.li. Ich kann dich gerne dabei unterstützen. Bei Fragen allgemeiner oder organisatorischer Art kannst du dich auch an Clarissa Frommelt von der AIBA wenden: clarissa.frommelt@aiba.li. ■



Adventszeit im Hallenbad SZU

	Schulamt
	Schulamt
	Hallenbad SZU in Eschen



Gutschein. Freizeit, Sport und Erholung im Hallenbad.

Das passende Weihnachtsgeschenk noch nicht gefunden? Schenken Sie Freizeit, Sport und Erholung mit den neuen Wertgutscheinen des Hallenbads SZU. Nutzen Sie die Gelegenheit, um Ihren Lieben oder sich selbst eine besondere Freude zu machen. Ab einem Gutscheinwert von 50 Franken erhalten Sie zudem eine Massagekarte für die hauseigene «medi-stream»-Liege geschenkt.

Neues Kassasystem bewährt sich

Alle Gäste des Hallenbads Eschen profitieren zudem seit kurzem vom neuen und unkomplizierten Kassasystem: Die Besucherinnen und Besucher finden ein zeitgemässes Be-

zahl- und Zutrittssystem vor, welches unterschiedliche Zahlungsmittel erlaubt und sogar für Erweiterungen (Bsp. Webshop, QR-Code-Eintritt, bäderübergreifende Funktionen) genutzt werden könnte. Das neue Kassasystem macht es einfacher, statistische Auswertungen zu treffen und neue Tarifmodelle wie Wertkarten anzubieten. Barzahlungen sind nach wie vor möglich und können direkt beim Infoschalter vorgenommen werden.

Top Service und hohe Wasserqualität

Dank den ausgewiesenen Qualitätsmerkmalen «Sicherheit», «Sauberkeit» und «Service» ist das Hallenbad ein Begegnungsort, der seit vielen Jahren auch Badefreunde aus den benachbarten Ländern begeistert. Hinsichtlich Wasserqualität erfüllt das Hallenbad SZU seit Jahrzehnten höchste Standards. Zuletzt konnte mit einer weiteren Investition in die Wasseraufbereitungsanlage die Qualität sogar noch einmal zusätzlich erhöht werden. Die Liechtensteinische Landesverwaltung und die Mitarbeitenden des Hallenbads SZU wünschen eine besinnliche Weihnachtszeit und freuen sich auf Ihren Besuch. ■



Alle Öffnungszeiten und Informationen erhalten Sie auf: www.hallenbad.li. ■

Agenda

22.12.2023 - 7.1.2024

Beginn (ab 15 Uhr) und Ende der Weihnachtsferien in Liechtenstein

25.12.2023

Feiertag (Weihnachten)

26.12.2023

Feiertag (Stephanstag)

13./14.1.2024

Haus der Familien: Kum gi luaga

18.1.2024

Infoveranstaltung für angehende Lehrpersonen

25.1.2024

18. Datenschutztag: Smart Home - Risiken und Nebenwirkungen

1.2.2024

Semesterwechsel an den Schulen

2.2.2024

Feiertag (M. Lichtmesse)

21.2.2024 plus

8. Pädagogischer Dialog: Was will uns ChatGPT sagen? Referent: Prof. Dr. Beat Döbeli von der PH Schwyz

28.2.2024/6.3.2024/20.3.2024

FITNA-Techniktage

8.3.2024

Girls Day bei der Firma Merck in Buchs

17.5.2024

Abschluss: Liechtensteins Vorsitz im Ministerkomitee des Europarats

22. Mai 2024

2. Vorlesetag in Liechtenstein

schuleheute